

Eine Tankstelle für zu Hause

Rund 310.00 Elektroautos fahren auf Deutschlands Straßen, und es werden mehr. Bis 2030 soll jedes vierte Auto in der EU elektrisch betrieben sein. Doch es fehlen gut erreichbare Ladestationen. Wer ein Haus baut, kann eine Ladestation einplanen. Modernisierer rüsten einfach nach.

Dafür werden Stromleitungen zum Parkplatz vor dem Haus, in der Garage oder im Carport gelegt.

einer Wand oder Säule angebracht und kostet zwischen 600 und 2.000 Euro. Die Installation müssen Fach-

11-kW-Wallbox mit fest installiertem Kabel. Die Ladestation sollte auf jeden Fall einen FI-Schutzschalter besitzen, der Stromschläge verhindert. Die Ladedauer beträgt im Schnitt zwei bis sechs Stunden. Je nach Fahrzeug reicht das für etwa 150 Kilometer. „Derzeit wird diskutiert, ob es einen Rechtsanspruch auf eine eigene Ladesäule am heimischen Parkplatz geben sollte“, sagt Thomas Mau. Das würde es Bewohnern von Mehrfamilienhäusern deutlich erleichtern, die Genehmigung für eine

Ladestation am eigenen Stellplatz zu erhalten.

Sonnenenergie tanken

Elektroautos schaffen nur dann ein gutes Klima, wenn sie mit Strom aus erneuerbaren Energien betrieben werden. Daher sollte man sich neben dem Elektroauto am besten auch eine Fotovoltaikanlage auf dem Dach zulegen. Die von den Solarzellen erzeugte Energie kann so die Batterie des Elektroautos aufladen. (Quelle: 6305, Sonnen GmbH/BHW, VW)



„Zusätzlich benötigt man eine spezielle Ladestation, eine sogenannte Wallbox, und weitere elektrische Komponenten. „Eine normale Steckdose eignet sich nur bedingt fürs Laden von E-Autos, weil die Ladezeit sehr lange ist“, erklärt Thomas Mau von der BHW Bausparkkasse. Schneller geht es mit einer Wallbox. Diese kleine Schnell-Ladestation wird an

leute durchführen (etwa 1.000 Euro). Düsseldorf, Frankfurt am Main, Hannover und andere Städte fördern Wallboxen mit 500 Euro.

Die Wallbox

Welche Ladestation passt, hängt vom Akku des E-Autos und der Elektroinstallation am Haus ab. Vielseitig kompatibel ist eine universelle



Nachhaltigkeit zahlt sich aus – für alle

Ressourcen und Energie sind kostbar und auf unserem Planeten nicht mehr unbegrenzt verfügbar. Die Investition in eine Sanierung oder energetische Maßnahmen wird belohnt mit geringeren Betriebskosten und staatlichen Förderungen.

Neue Fenster, Solarthermie oder Brennwertkessel – wer sich beim Bauen und Modernisieren für Nachhaltigkeit ent-

auf den CO₂-Fußabdruck eines Wohngebäudes ein.

Angesichts hoher Preise für Öl, Gas und Strom können Bauherren

Wärmeschutzfenster schlagen mit je 500 bis 780 Euro zu Buche. „In acht bis 15 Jahren haben sich diese Maßnahmen amortisiert“, sagt der BHW Experte, „und als angenehmer Nebeneffekt steigt die Wohnqualität deutlich.“ Auch der Einbau eines modernen Heizkessels, einer Wärmepumpe oder einer Solarthermie-Anlage fährt die Energiekosten deutlich herunter und gleichzeitig den Wohnstandard hoch.

Bei allen Bauvorhaben ist der Rat von Fachleuten wie Energieberatern bares Geld wert. Sie kennen staatliche und regionale Fördertöpfe. So bezuschusst der Bund zum Beispiel den Austausch alter Heizungsanlagen. Auch für die Beratung zur energetischen Sanierung gibt es Zuschüsse.

(Quelle: 6431, Quelle: DZ-4 GmbH/Christian Suhr/BHW; pixabay/congerdesign)



scheidet, tut nicht nur etwas für die Umwelt. „Bei Bestandsbauten führt die ökologische und energetische Sanierung zur deutlichen Wertsteigerung des Gebäudes“, bestätigt Krzysztof Pompa von der BHW Bausparkkasse. Auch der Einsatz von recycelten oder recyclingfähigen Baustoffen zahlt positiv

durch nachhaltiges Modernisieren den Energieverbrauch und damit langfristig auch Kosten senken. Klassische Maßnahmen sind etwa die Dämmung der Gebäudehülle und der Fensteraustausch. Die Außendämmung eines Gebäudes kostet zwischen 100 und 200 Euro pro Quadratmeter, moderne

